

gute Kametaden. Anfangs stapfte der Graue wieder leidlich voran, erschafte unterwegs manchmal eine Schnauze voll Heidekraut, das am Wege stand; endlich hub er an stehen zu bleiben und stehen zu bleiben. Mit guten Worten versuchte ich es, begann ihm seine neue Heimat zu schildern, das duftige Heu, das er fressen werde, das weiche Stroh, auf dem er liegen werde; von den Disteln, die am Raine wachsen, sagte ich nichts, weil ich nicht weiß, ob man einen Esel nicht etwa beleidigt, wenn man mit ihm von Disteln spricht. Zwar heißt es, er fresse sie gern, doch ich machte keine Anspielung. Auch den Karren, an den ich ihn spannen, die Säcke, die ich ihm aufladen wollte, wurden verschwiegen, weil ich nicht glaube, daß diese Dinge ein wesentlicher Beweggrund gewesen wären.

Auf die Länge fruchtete auch der brüderliche Zuspruch nichts, das Dieb wurde immer stüßiger und war endlich gar nicht mehr von der Stelle zu bringen.

In dieser Not bemerkte mich ein alter Schäfer, der auf der Heide ein Rudel Schafe weidete. Anfangs sah er mir eine Weile zu, dann kam er herbei und sagte: „Schrecklich plagt ihr euch alle zwei. Du kannst dir's nicht anschicken, verstehst den Esel nicht. Der Esel ist ein praktischer Mann, der nicht alleweil so ins Ungewisse fortgehen mag. Er will wissen, wofür. Pass' einmal auf, ich werde ihm ein Versprechen machen, das der Graue lieber glauben wird als deine Redereien. Pass' nur auf!“

Ein Bündchen Heu, wie es auf der Au zum Trocknen lag, machte er zusammen, befestigte es an ein Stänglein und band mit dem Stricke das Stänglein so an den Nacken und Kopf des Esels, daß das Heubündel zwei Spannen lang vor den Augen des Tieres baumelte. Früher als ich verstand diese Anstalt der Esel. Er hob sofort die Schnauze nach dem Heu, aber in demselben Augenblick ging das Bündel in die Höhe. Tat der Esel ein paar Schritte nach vorwärts, um es zu erlangen, allein das Bündel ließ sich nicht so leicht erwischen, schnellte immer weiter und weiter.

„Jetzt wird er schon gehen,“ sagte der alte Schäfer, und ich sagte zu mir: „Wenn mir das selber eingefallen wäre, ich müßte mich mein Lebtag in Ehren halten. Dem dummen Schäfer konnte es freilich leicht einfallen, der hat immer mit Heu zu tun.“

Heiß war es geworden, ich zog meinen Rock aus und hing ihn meiner Bequemlichkeit halber auf den Rücken des Grauen. Dem war's ganz einerlei, ihm ging's nur nach dem Heubüschel, und diesem eilte er nach, daß wir schneller vorwärts kamen, als mir selber lieb war. Denn weil dieses verdammte Heu, das immer vor den Augen hin und her